



PRESSEKONFERENZ

mit

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann

Mag.^a Margot Nazzal
Kulturdirektorin

Mag. Martin Honzik MAS
Projektleitung communale oö 2026

Prof. Mag. Dr. Alfred Weidinger
Wissenschaftlicher Geschäftsführer der OÖ Landes-Kultur GmbH

zum Thema:

communale oö 400 Jahre Bauernkrieg in Oberösterreich

am

Mittwoch, 17. Dezember 2025

Landhaus Linz, Brauner Saal im 2. Stock um 10:30 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- DI Christian Kitzmüller | Presse Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer |
(+43 732) 77 20-116 25; (+43 664) 600 72-116 25 |
christian.kitzmueller@ooe.gv.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö.
Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung
Kommunikation und
Medien

Allgemeines zur communale oö

2022 wurde die communale oö als neues Kulturprojekt und Veranstaltungsformat des Landes Oberösterreich gestartet. Schon auf dem Reißbrett stand fest, dass sie insbesondere historische Themen mit zeitgenössischer Kultur verbinden und fördern und durch partizipative Formate kulturelle Selbstermächtigung, lokale Identität und regionale Vernetzung anregen soll.

Diese Prämissen wurden bei den ersten beiden communale-Ausgaben 2022 in Eferding und 2023 in Peuerbach erfüllt und sukzessive weiter ausgebaut. Die communale oö wurde zu einem Raum für Dialog, Beteiligung, Zusammenarbeit und Veränderung. Freie Entfaltung für Kunst und Kultur – das ist das Ziel. Die communale oö ist ein offenes Format, das interdisziplinäre Zugänge zulässt und neue Wege geht. Die nächste Edition soll auch zeigen, wie gut und stimmig es sein kann, wenn zeitgenössische Kunst auf Tradition und Volkskultur trifft.

Statements

Landeshauptmann und Kulturreferent Mag. Thomas Stelzer:

Bei einem Thema, das das Wort „Krieg“ schon im Titel trägt, darf es nicht um die Glorifizierung von Schlachten gehen. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Zivilcourage der Menschen. Die Ereignisse von 1626 erzählen von Mut, Zusammenhalt und dem Wunsch nach Freiheit und einem Leben in Frieden. Genau diese Werte sind auch heute zentral. Die communale oö 2026 bietet die Chance, diesen Blickwinkel in die Gesellschaft zu tragen und einen konstruktiven, zukunftsorientierten Diskurs zu eröffnen.

Kulturdirektorin Mag.^a Margot Nazzal:

Als wir 2022 die communale oö in Eferding vom Stapel gelassen haben, wussten wir nur bedingt, wo die Reise hingehen würde. Ein neues Kulturformat zu etablieren ist kein alltäglicher Prozess. Es ist gewissermaßen eine Art Feldforschung, in der sich manche Parameter oft erst währenddessen herausbilden. Darin liegt auch eine Stärke der communale oö, der kein starres Konzept zugrunde liegen sollte. Partizipation, Mitgestaltung, Diskussion, Teilhabe waren von Beginn an die Eckpfeiler, auf denen das Kulturformat auch in seiner dritten Ausgabe steht.

Mag. Martin Honzik MAS, künstlerischer Projektleiter communale oö 2026:

Aus der offenen Ausschreibung zur communale oö 2026 sind rund 100 vielfältige Einreichungen hervorgegangen, die zeigen, wie stark der Bauernkrieg 1626 in

Oberösterreich bis heute nachwirkt und interessiert. Format, Methode, Spielorte und Programm leiten sich direkt daraus ab. Im Zentrum steht Mut – als historische Tugend und als Haltung des Zusammenlebens im Jetzt: zuhören, Unterschiede aushalten, gemeinsam gestalten und kollaborieren. Jeder Standort erhält ein eigenes „Mut-Thema“, von „Mut zum Frieden“ bis „Mut zur Zukunft“. Gemeinsam mit Gemeinden, Forschung, Kunst und Kirchen entsteht ein landesweites, bürgernahes Projekt historischer Reflexion und kultureller Vermittlung.

Prof. Mag. Dr. Alfred Weidinger, wissenschaftlicher Geschäftsführer der OÖ Landes-Kultur GmbH:

Mit der Ausstellung zum 400-jährigen Gedenken des Oberösterreichischen Bauernkriegs 1626 nimmt das Schlossmuseum Linz nicht die Schlacht, sondern ihre Erzählungen in den Blick. Anhand von Dokumenten, Kultur- und Kunstgütern wird sichtbar, wie jede Zeit den Bauernkrieg neu erfindet – zwischen Heldensage, Opfermythos und politischer Propaganda. Die Schau macht erfahrbar, dass Geschichtsschreibung immer auch Konstruktion ist – und damit anfällig für ideologische Vereinnahmung. Sie lädt dazu ein, vermeintliche Gewissheiten zu hinterfragen und historische Quellen neu zu lesen.

communale oö 2026: 400 Jahre Bauernkrieg in Oberösterreich

Die kommende communale oö behandelt das Thema 400 Jahre Bauernkrieg in Oberösterreich. Die Geschehnisse von 1626 stehen für einen Wendepunkt in der Geschichte. Erstmals stiegen breite Bevölkerungsschichten für mehr Rechte auf die Barrikaden und lehnten sich gegen die Unterdrückung durch die Obrigkeit auf. Auch der oberösterreichische Bauernkrieg von 1626 richtete sich gegen feudale Unterdrückung, hohe Abgaben und mangelnde politische Mitsprache. Inspiriert von reformatorischen Ideen und der Forderung nach Gleichheit formulierten die Aufständischen zentrale Anliegen wie die Aufhebung der Leibeigenschaft, gerechtere Steuern und das Recht auf eine selbstgewählte Geistlichkeit.

Das Programm der communale oö wird nicht nur eine Nacherzählung der Geschehnisse von vor 400 Jahren liefern, sondern sucht auch nach Bezügen zum Jetzt. Es macht dieses Thema mit den Mitteln der Kunst und einem ambitionierten Kulturvermittlungsprogramm erlebbar und verständlich. Genau darin liegt die Stärke dieses Kulturformats.

Termine

Das offizielle communale oö-Opening wird am Freitag, 17. April 2026, in Linz stattfinden. Im Rahmen einer festlichen Auftaktveranstaltung werden viele Projekt-Ausschnitte und Veranstaltungsvorschauen gezeigt.

Am 8. Mai 2026 findet die Eröffnung der Ausstellung im Schlossmuseum statt.

Bereits fixierte Termine:

11. Mai 2026 Kepler Salon in Linz

16/17. Mai 2026 Lembach

Die communale oö 2026 tritt mit einem themen-inspirierten Look auf. Inspiriert durch den Mut der Menschen von damals, wird das Thema 400 Jahre Bauernkrieg visuell in die Jetztzeit gebracht. Erste Visualisierungen spiegeln sich auf der Website wider. Ein großer Teil der Veranstaltungs-Termine wird ab Februar 2026 online stehen.

<https://communale.at/>

Projekte

Auch 2026 ist die communale oö eine Einladung an alle, die etwas zu sagen und zu teilen haben. An alle, die sich fragen, wo und wie man heute Kultur gestaltet. Sie will Orte öffnen, Geschichte neu lesen, Räume für Begegnung schaffen – und zeigen, wie stark eine Region wird, wenn sie Vielfalt zulässt und Zusammenarbeit zur Praxis macht. Auf einen öffentlich ausgeschriebenem Projekt-Call kamen zahlreiche Einreichungen. Bei der Sichtung ergaben sich Cluster, die zu Programmschienen und Veranstaltungsreihen führten. Etwa aus den Bereichen Heimatforschung, Kunst- und Kulturprojekte, aus allen Sparten und Genres in zeitgenössischen wie volkskulturellen Darstellungen, ökumenische Veranstaltungen und Gemeindeprojekte.

Daraus hat sich ein Format entwickelt, das sich nicht in bestehende Veranstaltungskalender reindrängen will, sondern in Form der Kooperation mit bestehenden Festivals, Events und Festen, kollaboriert und kooperiert. Die communale oö wird genauso beim traditionellen Trachtensonntag Teil des Programms sein, als auch bei Marktfesten, Pferdemarkten oder etwa dem o.heimArt Festival 2026. Ziel ist es, zum immanenten Teil der bestehenden Veranstaltungskultur zu werden.

Rund 40 Prozent der über den Call eingereichten Projekte, werden im Rahmen der communale oö 2026 umgesetzt.

Von der Jury ausgewählte Projekte, die bereits in Umsetzung begriffen sind:

- Stefan Mittlböck-Jungwirth-Fohringer
Lebendige Erinnerung / Baumpflanzaktion, Performance
- Karin Peschka & Rudolf Jungwirth
Casparus oder fünf Knöpfe aus Bein / Kammeroper, Schauspiel
- Gottfried Gusenbauer
Comic Challenge 2026 / Vermittlungsprogramm für Schulen
- Johanna Mayrhofer, Kollektiv magggi
Re-printing History / Druckworkshops mit Frauen

- Michael Seidl, Grauwerk GmbH
Wieso es sein musste / Filmprojekt
- Tamara Imlinger, Kollektiv Salon Limusin
Unser Feld / LIVE-Hörspiel
- Wolfgang Dorninger
Lebensmusik / Klanginstallationen
- David Wagner
Bauernopfer 2.0 – Widerstand einst und jetzt / Improtheater

Die von der Jury ausgewählten Projekte stehen im Prozess der Realisierung. Projekte der Gemeinden, der Kirchen sowie kirchennahen Institutionen und der Heimatforschung werden im Rahmen der communale-Programmschienen (siehe oben) eingebunden. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer Projekte, die eingeladen wurden, in der Kommunikation der communale öö 2026 mitgetragen zu werden.

Gemeinden

Alle Gemeinden, die sich aktiv mit Projektvorschlägen ins communale-Programm eingebracht haben, heißen im Rahmen der communale öö „Mut-Orte“. Sie teilen sich weiter in sogenannte Themen- und Impulsorte. Schon bevor die communale öö sie durch die Mut-Klammer verband, haben diese Orte Aktivitäten und Veranstaltungen zum 400-Jahr-Gedenken des Bauernkriegs geplant. Eine ideale Basis für die Kooperation mit der communale öö.

Themenorte sind Orte mit mehrtägigem Programm mit eigenem Titel und Publikumsschwerpunkt:

Lembach	Mut zum Frieden
Haag	Mut zum Laut sei
Ottensheim	Mut zum Zaum kuma
Gmunden	Mut, Geschichte zu schreiben
Peuerbach	Mut zur Toleranz
Pram	Mut zum Ausschnopsn
Pinsdorf	Mut zur Versöhnung
St. Agatha	Mut zu Tradition und Brauchtum
Weibern	Mut zum Miteinander
Wolfsegg	Mut zur Zukunft

Impulsorte sind Orte mit punktuellen Veranstaltungen mit ortsspezifischem Fokus:

Aigen-Schlägl, Alkoven, Eferding, Enns, Frankenburg a. H., Freistadt, Haibach ob der Donau, Hofkirchen i. M., Hinzenbach, Linz, Meggenhofen, Pfaffing, Rutzenmoos, Steyr, St. Martin i. M, Vöcklabruck, Wilhering

Partner:innen:

Kooperationen sind fester Bestandteil der communale oö 2026.
Bislang fixierte Partnerinnen und Partner sind:

- **OÖ Landes-Kultur GmbH / Schlossmuseum Linz**
- **Next Comic**
- **Theater Meggenhofen**
- **Oö. Landesmusikschulwerk**
- **Oö. Blasmusikverband**
- **Verbund OÖ Museen / Forum OÖ Geschichte**
- **JugendService OÖ**
- **Oberösterreichische Landesbibliothek**
- **Landeskonzerte**
- **Oberösterreichisches Landesarchiv**
- **StifterHaus**
- **Die KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich**

Kulturvermittlung: Projekte, Angebote **Mut entdecken. Geschichte gemeinsam erleben.**

MUT³ ist ein Kulturvermittlungs-Programm im Rahmen der communale oö, das sich mit dem oberösterreichischen Bauernkrieg von 1626 beschäftigt – und dabei die Frage nach Mut in Vergangenheit und Gegenwart stellt. Wir schlagen Brücken zu Erfahrungen, die bis heute bewegen: Konflikte, Zugehörigkeit, Aufbruch und Veränderung.

Bereits im Vorfeld ist das neue Kulturvermittlungsteam in der Abteilung Kultur des Landes Oberösterreich in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen unterwegs, richtet sich aber auch an Familien und Erwachsene jeden Alters. Mit extra dafür entwickelten Tools und alten Bekannten wie dem „Crashkurs“ wird so das Thema Bauernkrieg multidimensional für alle erleb- und erfahrbar.

Ein besonderes, neu entwickeltes Tool ist die **Schulbox** (*Museum in a Box*). Sie bietet altersgerechte Zugänge zum Thema Oö. Bauernkrieg 1626. Inhalte sind für alle Schulstufen gleich, die Begleithefte variieren (Volksschule, Unterstufe, Oberstufe, leichte Sprache)

- Begleithefte sind sowohl digital als auch in der Box verfügbar.
- Inhalte:
 1. Volksschule & Unterstufe: Audiogeschichte mit Geräuschen aus dem 17. Jh.
 2. Oberstufe: Audiogeschichte zu Denkmälern.

3. Themenblöcke (für alle, mit unterschiedlichen Aufgaben je Stufe)
 - Mut zum Widerstand – Geschichte & Aufstand entdecken
 - Mut zur Gemeinschaft – Alltag & Rollen im 17. Jh.
 - Mut zur Veränderung – Technik, Buchdruck, Wandel damals & heute
 - Mut zur Sichtbarkeit – Identität, Kindheit damals & heute, Kreativaufgabe
- Inklusive Box: Inhalte in leichter Sprache, haptisch angepasst

Pädagoginnen und Pädagogen können sich ab sofort beim Vermittlungsteam für die verschiedenen Angebote anmelden.

Laura Jurčević | Julia Witzeneder
Kulturvermittlung

Tel.: (+43 732) 77 20-15778 | (+43 732) 77 20-15670

Mobil: (+43 664) 600 72-15778 | (+43 664) 600 72-15670

Mail: Kulturvermittlung@ooe.gv.at

Ausstellung: Schlossmuseum Bauernkrieg 1626 - Zwischen Geschichte und Fiktion

Das Jahr 1626 steht geradezu symptomatisch für jenen rasanten Wandel, in dem sich Europa Anfang des 17. Jahrhunderts befand. Die Ausstellung zeigt ebendiese Vor- und Kontextbedingungen, die zum bewaffneten Aufstand im Land ob der Enns führen sollten. Sie bietet Einblick in die von multiplen Krisen geprägten Lebenswelten der Bevölkerung und folgt den anfänglichen Erfolgen der Aufständischen im Mai 1626 über die letztlich scheiternde Belagerung des Linzer Schlosses bis hin zu ihren verheerenden Niederlagen im November des Jahres.

Den sechs Monaten des bewaffneten Aufstandes folgten 400 Jahre der Geschichte und Geschichtsschreibung. In dieser Zeit wurden die Ereignisse des Aufstandes vor dem Hintergrund wechselnder Interessen stets neu gedeutet und zum Gegenstand politischer Instrumentalisierung gemacht. Aus der Perspektive einer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts thematisiert die Ausstellung diesen Prozess des Erinnerens und Gedenkens über vier Jahrhunderte hinweg und fragt danach, wie dieser die Erzählung des Oberösterreichischen Bauernkriegs bis heute prägt.